

Der Bürgermeister

Stabsstelle Demografie/Sozialplanung
Frau Susanne Zarges, Tel. 172213

| | | |
|---|---------------------------------|--------------------------------------|
| TOP: Seniorenpolitik in Lüdenscheid Bericht Nr. 043/2015 Produkt: 010 020 080 Demografie | | |
| Beratungsfolge Ausschuss für Soziales, Senioren und Demografie | Behandlung öffentlich | Sitzungstermine 12.05.2015 |

| | | |
|---|-----------|---------------|
| Finanzielle Auswirkungen? | ja | nein |
| investiv konsumtiv | | |
| | einmalig | lfd. jährlich |
| Aufwendungen/Auszahlungen | □□□□□ | □□□□□ |
| Folgekosten (Afa, Unterhaltung...) | □□□□□ | □□□□□ |
| Kostenbeiträge Dritter/Zuwendungen | □□□□□ | □□□□□ |
| Sonstige Erträge/Einzahlungen | □□□□□ | □□□□□ |
| Bemerkung: □□□□□ | | |
| Haushaltsmittel ausreichend vorhanden? | | |
| ja, veranschlagt bei folgendem Konto: nein, Deckungsvorschlag: | | |
| Produkt bzw. Auftrag/Sachkonto/Bezeichnung: | | |
| Einmalig: □□□□□/□□□□□/□□□□□ | | |
| Laufend: □□□□□/□□□□□/□□□□□ | | |
| gesetzlich vorgeschriebene Aufgabe | | |
| freiwillige Aufgabe | | |
| Grundlage: □□□□□ | | |

Beschlussvorschlag:

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Bericht:

Im Jahre 2005 fand eine umfangreiche Befragung älterer Menschen in Lüdenscheid statt. Die Abfrage bezog sich auf die Erhebung demografischer Daten sowie die Bereiche Wohnen, Alltagsbewältigung und Versorgung, Freizeit und allgemeine Stimmung. Die Ergebnisse wurden in

einem Bericht veröffentlicht, welcher dem Sozial- und Seniorenausschuss vorgestellt wurde. Vorgeschlagen wurde außerdem die Umsetzung folgender konkreter Maßnahmen:

- Schaffung einer Rubrik für seniorenspezifische Angebote im städtischen Veranstaltungskalender
- Durchführung einer Hilfsmittelausstellung (2008)
- Verbesserung des Angebotes an Informationen (fortlaufende Erstellung von Broschüren zu einzelnen Themen, Veröffentlichung auch im Internet, Seniorenwegweiser 2011)
- Schaffung ehrenamtlicher Angebote (Zusammenarbeit mit der EhrenamtBörse und dem Mehrgenerationenhaus der AWO).

All diese Ziele wurden – teilweise fortlaufend – umgesetzt.

In den Folgejahren bezogen sich die Schwerpunkte der Seniorenarbeit auf folgende Bereiche:

Ältere Migrantinnen und Migranten

Aus der Befragung der älteren Menschen sowie einer Veranstaltung anlässlich einer ARD-Themenwoche zum Thema Migration und Pflege ergaben sich spezifische Fragestellungen bezüglich älterer Menschen mit Migrationshintergrund, so dass im Jahr 2010 mit Landesmitteln eine Befragung dieses Personenkreises statt fand. Im Ergebnis war festzuhalten, dass die Sprachbarriere viele Menschen davon abhält, altersspezifische Angebote zu nutzen. Resultierend aus der Befragung entstand dann ein Arbeitskreis, an welchem diverse Lüdenscheider Institutionen, so z. B. das Mehrgenerationenhaus und diverse Altentagesstätten sowie Mitglieder des Integrationsrates teilnahmen.

So wurde beispielsweise im Mehrgenerationenhaus ein interkulturelles Frühstück initiiert, welches monatlich stattfand. Des Weiteren gab es eine Veranstaltung zur Pflegeversicherung in türkischer Sprache. In einer Altentagesstätte gab es eine Vorführung des Filmes „Alt werden in Deutschland“, ein Film in türkischer Sprache mit deutschen Untertiteln. Außerdem wurde im Arbeitskreis der ambulanten Dienste die Befragung vorgestellt sowie das Thema „Interkulturelle Öffnung“ und muttersprachliches Personal behandelt.

All diese Aktionen, die teilweise über persönliche Anschreiben, auch in Muttersprache, erfolgten, wurden – so ist es leider festzustellen – in sehr geringem Maße bzw. gar nicht angenommen. Es wurde daher entschieden, entsprechende Aktivitäten zunächst einzustellen. Vielmehr wird fortlaufend dafür gesorgt, dass eine Sensibilisierung zu dem Thema erfolgt bei professionellen Anbietern von Pflege, dass Altenpflegeschüler mit Migrationshintergrund ausgebildet und eingestellt werden, um zumindest eine gewisse pflegerische Versorgung sicherstellen zu können. Über die Altenpflegeschulen und die Agentur mark sind mittlerweile gute Erfolge erkennbar.

Das Thema wurde breit gestreut und es braucht seine Zeit, bis sich Angebote entwickeln. Es wird erwartet, dass sich der Migrationsanteil in der hier relevanten Altersgruppe erhöht und die Nachfrage vergrößert. Der Markt sollte zunächst weiter beobachtet werden, um entsprechende Projekte unterstützen zu können.

Pflege

Viele Jahre lang erfolgte die Pflegeberatung in Eigenregie der Stadt. Im Jahre 2011 entstand eine Kooperation mit dem Märkischen Kreis zur Neuaufstellung der Pflegeberatung. Das Angebot der Pflegeberatung wurde sowohl räumlich (neben Lüdenscheid erfolgt die Beratung nun auch in Halver, Herscheid, Kierspe, Meinerzhagen und Schalksmühle) als auch qualitativ verbessert. Zwei Sachbearbeiter mit je 0,5 Stellen haben die Beratung übernommen, die mit dem Schwerpunkt des möglichst langen Verbleibs in der Häuslichkeit sehr intensiv, etwa im Rahmen von Hausbesuchen, wahrgenommen werden.

Allgemein hat sich in den letzten Jahren in Lüdenscheid die Vernetzung der Anbieter verbessert. So haben sich Arbeitskreise und Netzwerke gebildet, über welche diverse Angebote geschaffen wurden und Veranstaltungen durchgeführt werden. Häufig erhalten Teilnehmer/-innen der Arbeitskreise Impulse und schaffen dann in eigener Verantwortung neue Angebote. Es ist gelungen, die Wettbewerbssituation abzumildern und eher in eine gemeinsame Richtung zu arbeiten, von der alle Akteure profitieren. Festzustellen ist aber auch, dass Arbeitskreise und Netzwerke nur über eine intensive hauptamtliche Begleitung und Steuerung erfolgreich sind. Durch diese Arbeit hat sich die Angebotsstruktur im Bereich Pflege und Demenz wesentlich verbessert, z. B. wurden zwei weitere Tagespflegeeinrichtungen geschaffen, Betreuungsangebote für Demenzerkrankte ausgebaut oder Pflegewohngruppen bei der Gründung unterstützt. Auf der Grundlage dieser Struktur ist eine weitere zielgerichtete Unterstützung vorgesehen, um die Qualität der stationären Pflege weiter zu verbessern sowie ein bedarfsgerechtes Angebot an ambulanter Pflege und hauswirtschaftlicher Versorgung zu sichern.

Querschnittsbezogene Demografiearbeit

Im Zuge der Erarbeitung des Demografiekonzeptes von 2011 wurde ein querschnittsorientierter Arbeitsansatz über Lebensphasen entwickelt. Für die Umsetzung wurde zunächst eine Projektgruppe und im Jahr 2013 eine Stabsstelle Demografie/Sozialplanung gebildet.

In diesem Zuge wurde der Bereich der Sozialplanung organisatorisch verändert, indem er vom Fachdienst für Soziales als Stabsstelle in den Arbeitsbereich Demografie integriert wurde. Seitdem ist eine verbesserte querschnittsbezogene Arbeit möglich. Orientiert an dem Lebensphasenmodell des Demografiekonzeptes wird erkennbar, dass viele Maßnahmen bisher sehr altersspezifisch geschaffen wurden, dass es aber sinnvoll ist, Planungen für die verschiedenen Lebensphasen zu durchdenken. So wurde die Stabsstelle etwa an der Projektarbeit des Integrierten Handlungskonzeptes Altstadt beteiligt mit dem Ergebnis, dass ein Quartiersmanagement angesiedelt werden soll, um z. B. eine Altstadtkonferenz zu initiieren, dass Sitzgelegenheiten an Steigungen geschaffen werden und dass ein Jugendprojekt realisiert werden kann. Über zwei Arbeitskreise, die über die Bundestagsabgeordnete Petra Crone entstanden sind, werden Tagungen, Fortbildungen und Veranstaltungen organisiert zu den Themen „Lebenslanges Lernen“ und „Alt werden in Lüdenscheid“, zwischenzeitlich angesiedelt bei der VHS. Letzterer beschäftigt sich intensiv mit den Themen des Übergangs vom Erwerbsleben in den Ruhestand, Demenz und innovatives Wohnen.

Wohnen

Eine Maßnahme, die im Zielkatalog zum Demografiekonzept festgestellt wurde, ist die Erarbeitung eines Handlungskonzeptes Wohnen.

Es ist vorgesehen, dass die Stabsstelle D/S bei der Erarbeitung des Handlungskonzeptes Wohnen mitwirkt. Unter dem Aspekt der Seniorenpolitik wird eine Ermittlung des Bestandes und des Bedarfs an altersgerechten Wohnungen als vorrangig gesehen. Des Weiteren soll eine lebensphasenorientierte Betrachtung der Wohnsituation in Lüdenscheid erfolgen.

In den letzten Jahren hat die Stabsstelle D/S an der Gründung zweier Seniorenwohngruppen mitgewirkt, die Gründung der Demenzwohngruppen Anderland unterstützt und arbeitet aktuell an einem Projekt für ein Mehrgenerationenhaus, in welchem sich derzeit ca. 20 Personen engagieren.

Die strategische Ausrichtung im Bereich der Seniorenarbeit ist für folgende Bereiche geplant:

⊗ Unterstützung der Quartiersarbeit

- Monitoring

- Umsetzung

Nach den Ergebnissen eines Monitorings sollen Quartiere ausgewählt werden, in welchen bereits viele ältere Menschen leben, in welchen Probleme bereits bekannt sind

und/oder in denen sich viele Senioreneinrichtungen befinden. Geplant ist eine Verbesserung quartiersnaher Versorgungsstrukturen; dazu gehören die Bereiche Wohnen, ÖPNV, Einkaufsmöglichkeiten und die Gesundheitsversorgung, die Reduzierung von Barrieren und – beispielsweise in Projekten – die Initiierung von Nachbarschaftsnetzwerken sowie der Durchführung kleinerer partizipativer Projekte. Da für letzteren Bereich häufig kleinere Fördertöpfe bereitstehen, sollen Projekte möglichst förderfähig sein.

- Verknüpfung mit weiteren demografischen Aspekten

- Punktuelle Teilnahme der Stabsstelle D/S an den Stadtteilkonferenzen

- ⊗ Initiierung und Begleitung weiterer innovativer Wohnformen und Mitwirkung bei der Entwicklung eines seniorengerechten Wohnungsmarktes
- ⊗ Schaffung weiterer Entlastungsangebote für Angehörige dementiell Erkrankter
 - Betreuung zu Hause
 - Angehörigentreff, z. B. in Form eines Frühstücks
 - Ausweitung der Betreuungszeiten bestehender Entlastungsangebote
 - Ausbildung ehrenamtlicher Helfer und Initiierung weiterer Helferkreise
 - Unterstützung der Weiterentwicklung der Strukturen im Bereich häuslicher, ambulanter und stationärer Pflege
 - Unterstützung bei der Gründung neuer Pflegewohngruppen
- ⊗ Netzwerkarbeit

Die Stabsstelle ist bereits intensiv vernetzt; da sich die Arbeit in Netzwerken als hocheffektiv erwiesen hat, soll dieser Bereich wie bisher erhalten bleiben bzw. bei aktuellen Bedarfen erweitert werden.
- ⊗ regelmäßige (Alten-)Berichterstattung im Ausschuss für Senioren, Soziales und Demografie

Lüdenscheid, den 20.03.2015

gez.

Dieter Dzewas